



Expressionismus

15/2022

Politik

Herausgegeben von
Kristin Eichhorn
Johannes S. Lorenzen



Neofelis Verlag





Expressionismus

15/2022: Politik

Hrsg. v. Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (co / vf)

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2363-5592

ISBN (Print): 978-3-95808-351-6

ISBN (PDF): 978-3-95808-403-2

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 30 €, Förderabonnement 50 €, Einzelheft 18 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:

vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.





Inhalt

Editorial 7

Politischer Aktivismus in Essayistik und Publizistik

Dennis Schäfer

„Ein Unterschied wie zwischen Mutter und Hebamme“

Zu den Aufgaben von Kunst und Kritik in Wieland Herzfeldes

Gesellschaft, Künstler und Kommunismus 13

Norbert Grube

Politischer Opportunismus in ideologischen Wissenskämpfen?

Der expressionistische Dichter und

publizistische Aktivist Hans Gathmann 22

Expressionismus und Politik in Italien

Elmar Kossel

Expressionistische Grafik im Dienste

der italienischen Nationalbewegung. Giorgio Wenter Marinis

Postkartenzyklus *Il Trentino nella guerra* (1914–1915) 35

Luigi Monzo

Identität entwerfen

Giuseppe Terragni und die Suche nach einer neuen Tradition 58

Annadea Salvatore

Oskar Kokoschka in Venedig 1922

Kritik und Politik 74





Expressionistinnen und der Pazifismus

Anja Degner

Käthe Kollwitz und die Frauenfriedensbewegung

Expressionistische Kunst als pazifistische Stellungnahme 85

Akane Nishioka

Der Traum von der weiblichen Solidarität

Expressionistinnen im Ersten Weltkrieg 102

Marijke Box

Expressionismus im Exil

Mela Hartwigs antifaschistischer Nachkriegsroman

Inferno (1946–1948/2018) 113

Rezensionen 121

Abbildungsverzeichnis 127

Call for Papers:

Internationaler Expressionismus – gestern und heute 129





Neue Zugänge zur Geschichte und Bedeutung des Bauhauses

Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung
(Hrsg.): *100+. Neue Perspektiven auf die Bauhaus-Rezeption.*

Rezensiert von Bernd Hüttner

Drei Jahre ist das hundertjährige Bauhaus-Jubiläum nun schon wieder her, und mittlerweile sind auch etliche aus den Feierlichkeiten resultierende Dokumentationen erschienen.¹ Der hier anzuzeigende Band reiht sich in diesen Publikationsreigen ein. Er enthält Beiträge des 14. Internationalen Bauhaus-Kolloquium² im April 2019 an der gleichnamigen Universität in Weimar, ergänzt um einzelne des 13. Kolloquiums, die auf Englisch bereits erschienen sind,³ aber nun erst übersetzt wurden. Untergliedert ist das Buch in vier Sektionen, die jeweils eine kurze Einleitung und vier oder fünf Beiträge enthalten.

In der Einleitung gibt Ines Weizman (2019 Juniorprofessorin für Architekturtheorie und Co-Direktorin des Bauhaus-Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung an der Bauhaus-Universität Weimar) einen Überblick über den Band. Sie postuliert, dass dem Bauhaus – heute – der „politische Stachel genommen worden“ (S. 9) sei und es viel weniger einheitlich gewesen sei, als es in der feierlichen Reminiszenz absichtsvoll konstruiert wurde. Zeynep Alexander sieht das Bauhaus nicht als Revolution, sondern als Rückkehr oder zumindest Fortsetzung der Traditionen des 19. Jahrhunderts. Max Welch-Guerra beobachtet, dass sich jede*r das Bauhaus für seine und ihre Zwecke legitimatorisch aneigne und ein pluraler Gegenstand auch eine plurale Analyse benötige. Fluchtpunkt einer sozusagen ‚Bauhaus-Philosophie‘ sei einerseits die Betonung des Kollektiven, andererseits die Auseinandersetzung mit den materiellen Aspekten einer Erscheinung oder eines Mediums als Voraussetzung für eine gerechte Beziehung zu ihm oder ihr. Auch das Bauhaus, das zeigen nicht nur die spannenden Texte des zweiten und dritten Kapitels, war dem modernen Gesellschaften immanenten Zusammenhang (wenn nicht Paradox) von Fortschritt und Emanzipation, von Effizienz und Wettbewerb ausgesetzt, ja, es war sogar Teil davon. Die zum Thema ausgewiesene Elizabeth Otto schreibt über Queerness am Bauhaus und nennt dafür Beispiele. Sie weist darauf hin, dass im selben Jahr wie das Bauhaus auch das

1 Vgl. z. B. Thomas Schleper (Hrsg.): *Staatsaffäre Bauhaus. Beiträge zur internationalen Bauhaus-Rezeption.* Berlin: Gebr. Mann 2020.

2 Dieses Kolloquium findet seit 1976 statt, siehe die umfangreiche Dokumentation unter: <https://bauhaus-kolloquium.documentary-architecture.org/> (Zugriff am 22.03.2022).

3 Vgl. Ines Weizman (Hrsg.): *Dust & Data. Traces of the Bauhaus across 100 years.* Leipzig: Spector 2019.



Institut für Sexualwissenschaft von Magnus Hirschfeld in Berlin gegründet wurde und dass gerade zu dem Thema noch mehr zu forschen und weitere Quellen zu erschließen seien.

Das dritte Kapitel versucht das Bauhaus historisch einzuordnen und debattiert den Widerspruch zwischen zeitgenössischer Innovation und dem damals gleichzeitig bekundeten Anspruch, die eigenen (ästhetischen und gestalterischen) Prinzipien seien überzeitlich. Ähnlich gelagert ist die Ambivalenz von Ratio und Geist, von Rationalisierung und Innerlichkeit, von Lebensreform und Industriekontakten. Lutz Raphael ordnet das Bauhaus in die gesellschaftlichen Megatrends des beginnenden 20. Jahrhunderts ein: Politisierung des Lebens, Social Engineering, Verschärfung des Stadt-Land-Gegensatzes sind nur Stichworte. Christof Dipper widmet sich dem Begriff der „Moderne“, dieser wurde um 1886 erfunden und 1895 erstmals in den Brockhaus aufgenommen. Mit ihm wurde eine neue Phase in Kunst, Wissenschaft und Technik und eine veränderte Rolle der Religion beschrieben. Die Zeitdiagnosen jener Jahre schwanken zwischen Zuversicht und Kulturkritik, wie auch dieses Schwanken selbst wiederum „modern“ ist.⁴ Annika Eheim und Jannik Noeske schildern z. B. die Geschichte der Bauhaus-Universität in Weimar vor und nach 1989, die freilich *diesen* Namen erst 1996 annimmt. Pikanterweise wird der Bereich „Stadtplanung“ im selben Jahr geschlossen.

Die vierte Sektion diskutiert die Aktualität und Bedeutung von „Utopien“ und utopischer Planung und greift immer wieder das vielfältige Thema eines angemessenen Designs auf. Das Nachwort formuliert, dass das Thema „Bauhaus“ auch heute noch die Reform der Gesellschaft durch eine Reform der Gestaltung anmahne und heute den Stoff für Debatten biete, die 1919 bis 1933 niemand geführt habe.

Die fast zwei Dutzend Artikel bieten also ein weites Spektrum an Themen. Sie tippen einige wichtige und spannende Punkte an, einiges wirkt auch etwas krude und (zumindest für Fachfremde) unzugänglich oder fehl am Platz. Mehrmals wird die mitunter langjährige und ja nicht lange zurückliegende Kriegserfahrung und eine eventuelle Traumatisierung der späteren Bauhäusler angesprochen. Weizman fragt, warum die „von den Bauhausmeistern vertretene Architektur oftmals eine ‚ästhetische Hygiene‘ anstrebte, die an die Qualität eines Krankenhauses erinnerte“ (S.24). Hier wäre auch das junge Alter vieler Personen in Rechnung zu stellen: 1919 ist Georg Muche 26, Gerhard Marcks 30, Josef Albers und Johannes Itten sind 31, Walter Gropius ist mit seinen 36 Jahren bereits der Oldie.

⁴ Vgl. auch Christof Dipper: *Moderne, Version: 2.0*. In: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 17.01.2018. http://docupedia.de/zg/Dipper_moderne_v2_de_2018 (Zugriff am 22.03.2022).



Eine „globale Mikrogeschichte“ des Bauhauses, wie sie der Verlag mit durchschaubarer Absicht ankündigt, liefert das Buch indes nicht. Es ist vielmehr ein Sammelband mit den für dieses Format oft typischen Höhen und Tiefen, dessen Einzelbeiträge einiges an interessantem Material bieten, aber kaum zu einer stimmigen Gesamtheit werden.

Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung
(Hrsg.): *100+. Neue Perspektiven auf die Bauhaus-Rezeption.*
Jovis. Berlin 2021, 272 S., 30 Farb- u. S/W-Abb.
Paperback 38 € (ISBN 978-3-86859-693-9).

